Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft

Band: 10 (1905)

Artikel: Bericht über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft während der Jahre 1901-1904

Autor: [s.n.]

Kapitel: C: Bericht über das Naturhistorische Museum

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geringer Kraftabgabe Wasser auf den ca. 320 m höher gelegenen Born hinaufzupumpen und es zur Zeit großen Kraftverbrauches wieder auf die Turbinen wirken zu lassen. Herr Direktor Allemann hatte freundlichst zugesagt die Führung zu übernehmen und die Installationen zu erklären. Allein das Wetter war auch an einem zweiten Tage, auf den die Exkursion verschoben wurde, so abscheulich, daß dieselbe nicht stattfinden konnte.

C. Bericht über das Naturhistorische Museum, erstattet vom Konservator Dr. F. Mühlberg.

Es ist Pflicht eines Konservators des Aargauischen Naturhistorischen Museums, immer wieder auf die Mängel der Lokalisierung desselben hinzuweisen. Es fehlt an Raum und in den zwei Hauptsälen auch an Licht. Die Lokale sind so feucht, daß die Objekte, namentlich die Insektensammlungen, sogar im oberen Stockwerk der Verschimmelung, also dem Untergang verfallen. Von der nahen Straße dringt zu viel Staub herein. Der Vergleich unseres Museumsgebäudes mit denjenigen der Nachbarstädte z. B. Olten, Liestal und besonders mit dem in Zofingen, fällt nicht zu dessen Gunsten aus. Leider sind die finanziellen Verhältnisse des Kantons Aargau und der Gemeinde Aarau, die zudem durch andere dringende Unternehmungen in Anspruch genommen ist, derart, daß auf eine ausreichende Abhilfe so bald nicht gerechnet werden kann.

Ein weit erfreulicheres Bild bieten die zahlreichen Schenkungen, die dem Naturhistorischen Museum alljährlich von den verschiedensten Seiten zugewendet werden. Sie werden jeweilen im Programm der Aargauischen Kantonsschule verdankt, da sie auch der Lehrmittelsamm-

lung derselben zu gut kommen. Die Stadtgemeinde Aarau leistete an das Museum einen jährlichen Beitrag von 100 Fr., der durch einen Zuschuß seitens der Naturforschenden Gesellschaft auf 200 Fr. erhöht wurde. Daraus wurden namentlich zoologische Präparate, die von Professor Dr. C. Schmidt in Basel durch Grebel und Wendler in Genf herausgegebene jetzt zur Schau ausgestellte Sammlung schweizerischer Gesteinsarten und Schränke angeschafft.

Auf Verwendung unserer Gesellschaft wurden durch Verfügung der Finanzdirektion des Kantons Aargau die Bohrkerne der staatlichen Kontrollbohrung des Steinsalzlagers bei Koblenz dem naturhistorischen Museum überwiesen und sind nun hier vollständig zur Schau ausgestellt.

Die Arbeiten des Konservators bezogen sich namentlich auf die Reinigung, Präparation, Bestimmung und Etikettierung der von ihm auf zahlreichen Exkursionen gesammelten Gesteine, Petrefakten und Pflanzen, und der eingegangenen Geschenke und auf die Revision der vorhandenen Sammlungen. Sehr viel Zeit beanspruchte die Verarbeitung des großen, von Herrn Rob. Buser von Aarau, in Genf geschenkten Herbariums, die auch ferner viel Arbeit erfordern wird. Gestützt auf die anläßlich der erwähnten Exkursionen gemachten geologischen Aufzeichnungen und die Untersuchung unserer umfangreichen stratigraphischen Sammlungen konnte eine geologische Karte der Lägernkette und eine solche des unteren Aare-, Reuß- und Limmat-Tales bearbeitet werden, von denen die erstere im Jahre 1902, die letztere in den Jahren 1904 und 1905 vollendet und von der geologischeu Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft herausgegeben worden ist.

Fräulein Fanny Custer war so freundlich, bei der Etikettierung der Sammlungen behilflich zu sein und namentlich die Verschmelzung, Neu-Ordnung und Aufstellung unserer Insekten-Sammlungen zu besorgen, eine Arbeit, die noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Das Museum schuldet für bezügliche Arbeiten noch besonderen Dank Herrn Dr. Max Mühlberg. Mehrere Schüler haben freiwillig bei der Besorgung der Sammlungen mitgeholfen.

D. Bericht über die Angelegenheit der Erstellung einer Quellenkarte des Kantons Aargau, erstattet von Dr. F. Mühlberg.

Im letzten, IX. Heft dieser Mitteilungen ist ein erster Bericht über die Erstellung einer Quellenkarte des Kantons Aargau erstattet worden. Aus dem geschichtlichen Teil desselben geht hervor, daß dieses gemeinnützige Unternehmen von der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft ins Leben gerufen worden ist.

Zwar ist der moderne Staat nicht mehr bloß Polizeistaat, sondern er hat mehr und mehr auch kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Allein an der Erfüllung dieser Aufgaben wird er noch vielfach durch die Unzulänglichkeit seiner materiellen und personellen Mittel gehindert. Darum treten an seiner Stelle diejenigen in die Lücke, denen eine intensivere Verbesserung und Hebung des Allgemeinwohls am Herzen liegt, so die verschiedenen gemeinnützigen und wissenschaftlichen Gesellschaften und Privatpersonen. Von den Behörden, als den Vertretern all der Gemeinden und Bürger, in deren Interesse solche Bestrebungen liegen, darf man erwarten, daß sie diese private Mitarbeit nicht nur nicht erschweren, sondern sie freudig begrüßen und nach Kräften fördern. Durch eine solche Förde-